

Ohne Hemmschwellen füreinander da

Sozialbüro Anger feiert fünfjähriges Bestehen – Unterstützung bei verschiedensten Problemstellungen

Anger. Seit fünf Jahren gibt es das Sozialbüro in Anger – Grund genug, in einer kleinen Feier auf das bislang Erreichte zurückzublicken. Im Jahr 2015 hatte sich ein Kreis von Ehrenamtlichen und Engagierten, der sich ursprünglich für die Seniorenarbeit in der Gemeinde Anger zusammenfand, in der Einrichtung eines Sozialbüros ein erstes Ziel gesetzt. Es sollte gut zu erreichen und barrierefrei sein und weder räumliche noch persönliche Hemmschwellen entstehen lassen. Seit dieser Zeit herrsche geschäftiges Treiben,

schreibt der Seniorenreferent der Gemeinde Anger, Günter Wolf, in einer Presseaussendung.

Zum einen hat dort der Generationenbund mit seinem Büro eine Heimat gefunden, vor allem jedoch bietet der Arbeitskreis Soziales Anger dort Hilfe und Unterstützung bei den verschiedensten Problemstellungen.

In einer bewusst bescheiden gehaltenen Feierstunde aus Anlass des Geburtstags konnte Dr. Dr. Thomas Dietl, der 1. Vorsitzende des Generationenbunds, neben den Ehrengästen Bürgermeister

Markus Winkler und der Seniorenbeauftragten beim Landratsamt Barbara Müller vor allem all' die guten Geister herzlich begrüßen, die das Sozialbüro zum Leben erweckt und am Leben erhalten haben. Er freue sich, so Dr. Dietl, dass der Generationenbund aus rechtlichen Gründen Träger dieser Einrichtung ist und mit seinem Hauptbüro dort Unterschlupf gefunden hat. In seinem Grußwort gab der Bürgermeister seiner Freude Ausdruck, dass Anger als eine der wenigen Gemeinden im Landkreis über eine

solche Einrichtung verfügt und, dass diese zudem Ergebnis von bürgerschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement ist.

Zweimal monatlich Sozial- und Pflegeberatung

Zweimal monatlich, und zwar immer dienstags von 14 bis 16 Uhr, findet im Sozialbüro durch Irmgard Auer und Brigitte Maier Sozial- und Pflegeberatung statt. Ebenfalls dienstags ist dort die Lebenshilfe Berchtesgadener Land präsent und informiert Menschen mit Behinderung über sozialpädagogische Familienhilfe, über familienentlastende Dienste und über vieles andere mehr, was für Menschen mit Behinderung wichtig ist. Dazu kommt die regelmäßige Beratung über Verbesserungen im Wohnumfeld, die Selbsthilfe-Kontaktstelle ist im Sozialbüro vertreten, ebenso die Pflegegeldberatung durch die AOK und die Freiwilligenagentur zeigt Möglichkeiten auf, wie man sich ehrenamtlich sinnvoll engagieren kann.

Und letztlich hat die Betreuungsstelle beim Landratsamt dort regelmäßig Sprechstunden, um über Betreuungsverfügung, Betreuungsvollmacht und Patien-

tenvollmacht zu informieren und diese zu beglaubigen. Für viel Leben in den kleinen Büroräumen sorgt aber auch das Café Ideenreich, in dem sich wöchentlich unter der Anleitung von Barbara Biebl und Christine Huber ältere Damen aus dem Ort treffen, um zu Stricken, zu Häkeln, aber auch zum Kaffeetrinken, Kartenspielen und, um für die Advents- und Osterzeit allerlei Sinnvolles zu basteln, das dann verkauft wird. Der Erlös kommt der Palliativstation am Krankenhaus zu Gute.

In seinem Rückblick erinnerte der Sprecher des Arbeitskreises Soziales Anger daran, dass es anfangs mühevoll war, die Idee von einem ehrenamtlich getragenen Sozialbüro in die Tat umzusetzen. Dank des Verständnisses von Simon Kirchner, dem Vermieter des Büros, der tatkräftigen finanziellen Unterstützung durch die Wieneringer-Stiftung und letztlich auch der Zuschüsse von Seiten der Gemeinde Anger, die seither regelmäßig gewährt werden, war es aber möglich, das Sozialbüro Anger aus der Taufe zu heben.

Er sei guter Hoffnung, so Wolf, dass in dem geplanten Gemeindehaus in Anger auch der Gedanke an ein Sozialbüro im dortigen Ortsteil, direkt am Dorfplatz, Berücksichtigung findet. – red



Auch wenn die Räume des Sozialbüros beengt sind, findet dort viel an sozialem Leben statt. Hiervon konnten sich überzeugen (von links): Jeliaska Grundner, Dr. Dr. Thomas Dietl, Barbara Biebl, Annemarie Bauer, Christa Dietl, Barbara Forreiter, Günter Wolf, Barbara Müller und Bürgermeister Markus Winkler. – Foto: Sozialbüro